

Ein magnetisches Feld

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **35 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein magnetisches Feld

Während einer kürzlich erfolgten Vortragsreise in Schottland erzählten mir meine Freunde in der Vogel-Klinik zu Thoorn von einem physikalischen Wunder, das auf einem magnetischen Feld wahrnehmbar sein soll. Mein Interesse war geweckt, denn ich konnte mir das, was man mir schilderte, nicht ohne weiteres begreifen und daher auch nicht daran glauben. Da ich mich darüber selbst vergewissern wollte, führte mich die Physiotherapeutin der Klinik in die Gegend von Eyre. Als wir nun ein schmales Strässchen in dem besagten magnetischen Feld abwärtsfahren, stoppte die Fahrerin, stellte den Motor ab, löste die Bremsen und, wie von Geisterhänden gestossen, fing der Wagen langsam an rückwärts bergauf zu fahren, bis die Höhe erreicht war, um dann dort stillezustehen. Wir wiederholten das Manöver nochmals und erlebten dasselbe mit Staunen darüber. Da ich mich nun noch persönlich vergewissern wollte, liess ich den Wagen parken und begab mich zu Fuss über die gleiche Stelle, um erneut zu staunen, denn als ich abwärts ging, bereitete mir dies Mühe, während das Aufwärtsgehen spielend verlief, als ob mich eine unsichtbare Kraft schieben würde.

Noch keine Lösung des Rätsels

Obwohl sich Wissenschaftler, vor allem Geologen, schon eingehend mit diesen rätselhaften Kraftfeldern befasst hatten,

war es ihnen doch noch nicht geglückt, eine einleuchtende Erklärung dafür zu finden. Auch für mich war das eine Nuss, die ich trotz angestrengter Ueberlegung nicht zu knacken vermochte. War vielleicht ein magnetisches Eisenerzlager im Boden, das den Wagen nach oben ziehen konnte? Aber wie kam es dann dazu, dass auch der Mensch auf gleiche Weise reagierte, besteht dieser doch aus Fleisch und Blut, nicht aber aus Metall? Bloss ein wenig klingende Münzen, ein Sackmesser und die Hausschlüssel waren bestimmt ein zu bescheidenes Häuflein Metall, um eine solch grosse Wirkung auslösen zu können! –

Wenn ich nun auch des Rätsels Lösung nicht fand, beschäftigte mich das Phänomen nichtsdestoweniger, denn ich überlegte mir, dass eine solch ausgiebige, magnetische Kraft womöglich gesundheitlich ausgewertet werden könnte. Obwohl dieser Gedanke für mich naheliegend war, vermochte ich doch nur Vermutungen anzustellen, indem ich mich fragte, ob dadurch etwa der Kreislauf, das Lymph- oder Drüsensystem günstig beeinflusst werden könnten? Aber vielleicht wäre diese Kraftentfaltung für uns viel zu stark, so dass sie uns, statt zu nützen, womöglich schädigen würde? Dies nach der Regel, dass grosse Reize eher zerstören als anregen, wie dies dem kleinen Reiz zugesprochen wird. Nie haben wir ausgelernt, denn immer wieder überrascht uns die Natur mit neuen Wundern und Rätseln.

Heilmittel nach Mass

Während man früher noch grossen Wert auf Kleider nach Mass gelegt hat, ist dies keineswegs mehr üblich, weshalb solche Masskleider mehr oder weniger selten geworden sind. Was als modern und praktisch gilt, ist zurzeit die Konfektion. Dabei stösst man sich nicht gross daran, wenn auch nicht alles so gut sitzt wie es sollte, und wenn die Verarbeitung nicht so genau ist, wie es vor Zeiten üblich war. Das

alles verschmerzt sich leicht, weil man ja rasch wieder etwas Neues kaufen wird, denn so wünscht es unsere schnellelebende Zeit. Wenn schon alles hastet, warum dann dem Vergänglichen mehr Wert beimessen?

Aber nicht nur auf dem Gebiet der Mode gibt man sich ohne Mass zufrieden, denn noch mancherorts hapert es diesbezüglich. Nicht überall ist dies bedeutungslos, be-